

Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -
SasuSaku]

Von SweetBlackay

Lebensfreude oder Lebenskraft? Weder noch.

Fugaku stand wieder vor einem Kaffeeautomaten in einem Krankenhaus. Als er das letzte mal schlechten Kaffee trinken musste, war er ebenfalls im Krankenhaus gewesen, doch damals hatte es sich um Sasuke gehandelt. Und neulich war Konan ebenfalls im Krankenhaus gewesen, Fugaku seufzte, Es schien so als ob dieses Gebäude seine Familienangehörige nur so anzog. Seine Frau hatte sich gewünscht, dass Konan das Krankenhaus verließ, wenn die Ärzte keine Lösung fanden. Er selbst war damit nicht einverstanden gewesen, doch Mikoto hatte ihm zu verstehen gegeben, dass Konan lernen musste auch mit negativen Erlebnissen fertig zu werden. Als Eltern konnten sie ihre Kinder beschützen, aber nicht immer.

Seufzend nahm er den Plastikbecher in die Hand und blies leicht in die heiße braune Brühe. Er mochte seinen Kaffee zwar nicht schwarz, doch jetzt war ihm alles Recht was ihm wach bleiben ließ. Sasuke hatte ihn vor einigen Stunden angerufen und ihm über seinen Schulalltag informiert. Sein jüngster Sohn hatte ihm auch erzählt wie es Konan ging und das was Fugaku gehört hatte, ließ ihn Schaudern. Laut Sasuke ging es seiner Tochter miserabel und das sie alle zwei Tage zu Sarutobi musste, hob ihre Laune nicht. Der Uchiha hatte es seiner Ehefrau erzählt, da er kurz davor war abzureisen und seine Tochter zu verstand zu bringen, aber Mikoto hielt ihn auf. „Konan muss lernen zu leben. Du, Sasuke, Itachi und ich können sie nicht ewig vor dem Grauen schützen. Sie muss mit Schmerzen, Zurückweisung, Hass und Tod zurecht kommen.“, hatte sie gesagt. Fugaku war sich da nicht so sicher, wenn er es konnte, wieso sollte er es nicht tun?

Er nippte an dem widerlichen Kaffee und lief den Gang hinunter. Gedankenverloren sah er sich um und ließ beinahe seinen Becher fallen, als er die Frau an der Rezeption erblickte.

Besagte Frau lächelte den Pfleger hinter dem Tresen verführerisch an und machte ihm schöne Augen. Der Uchiha presste seine Lippen wütend zusammen und stampfte auf sie zu. Wütend stellte er seine Becher auf dem Tresen ab und funkelte die Frau mit den blauen Haaren an. Besagte Blauhaarige sah über ihre Schulter und rollte leicht mit den Augen, als sie Fugaku sah.

„Na wen haben wir denn da? Daddy des Jahres!“ Guren lachte leise und sah wieder zum Pfleger, der von ihrer Schönheit schon vollkommen paralysiert war. „Gib's mir, Süßer.“, hauchte sie und der Pfleger sprang sofort auf und verschwand. Fugaku sah

ihn Stirn runzelnd nach und wandte sich wieder an seine Schwägerin. „Was machst du hier?“

„Ich wollte meine liebe Schwester besuchen, wieso denken immer alle das ich etwas vorhabe?“, sprach sie entrüstet, aber der Uchiha kaufte ihr das nicht ab. „Ich würde dir das vielleicht glauben, wenn du dich seit Weihnachten mal gemeldet hättest...“

Guren winkte ab und stützte sich mit einem Ellbogen am Tresen, lächelnd strich sie sich durchs Haar. „Weihnachten war nett bei euch, ihr habt doch meine Karte bekommen, oder? Ich wollte euch ja anrufen, aber ich war etwas beschäftigt mit eurer Sünde.“ Fugaku verstand nicht was sie meinte. „Sünde...? Konan? Eure 'Tochter'?“, versuchte Guren ihm auf die Sprünge zu helfen, woraufhin der Uchiha beinahe rot sah. „Du bist das Allerletzte, weißt du das?! Weißt du wie es ihr geht? Sie ist erst 16 und muss einen Alptraum nach den anderen durchleben! Ihr geht es nicht so gut wie du glaubst, sie saugt unseren Wohlstand nicht aus! Sie leidet!“

„Das ist mir egal, letztendlich ist sie eine kleine Schlampe und eines Tages wird sie unser Blut an ihren Händen tragen.“ Kaum waren ihr diese Worte über die Lippen gekommen, holte Fugaku aus und wollte sie ohrfeigen, aber Guren wich einen Schritt zurück. „Zu vorhersehbar.“, meinte sie nur abschätzend, aber der Uchiha war nicht fertig.

„Verschwinde. Verschwinde du Saat des Bösen, ich würde lieber Harakiri begehen als dich und deine todbringende Aura an meine Frau zu lassen.“ Der Pfleger kam zurück und drückte ihr einen dicken Umschlag in die Hand. Guren zwinkerte ihm zu und gab ihm eine Visitenkarte. „Ruf mich an.“, flüsterte sie und wandte sich zum Gehen, Fugaku folgte ihr. „Was ist das?“

„Ich wüsste nicht, dass dich das etwas anginge. Aber ich kann dir soviel sagen, dass ich den Familiennamen reinwasche.“ Der Uchiha erstarrte und blickte seine Schwägerin irritiert an. „Bis dann und grüß meine Schwester von mir.“

Fugaku hatte absolut keine Ahnung, was sie damit meinte und auf den Weg zurück überlegte er Mikoto von seiner Begegnung mit Guren zu erzählen, doch er entschied sich dagegen. Seine Frau hatte andere Sorgen, als er an ihrem Krankenzimmer ankam, atmete er tief durch. Guren war heute das geringste Problem. Leise betrat er das Zimmer und lächelte seine Frau an, Mikoto stieg vom Bett und strahlte ihren Mann an, bis sie ihn leicht irritiert ansah. „Wo ist dein Kaffee?“

Fugaku öffnete den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn aber wieder ratlos. „Der Automat ist kaputt.“

„Oh... okay.“, murmelte Mikoto und strich im lächelnd über die Wange.

Sasuke sah seine Schwester fragend an. „Bereit?“ Die Blauhaarige sah etwas genervt aus, nickte aber. Sie hatte jetzt Klassenlehrerstunde und dazu musste sie zwei Stockwerke nach oben, mit ihren ziemlich nutzlosen Beinen. Tief durchatmend nickte sie und keine Sekunde später schob Sasuke seine Arm unter ihre Kniekehlen und um ihren Schulterblätter. Spielend leicht hob er seine Schwester hoch, wobei seine Miene sich etwas verdunkelte. „Du bist leichter geworden, Konan.“

Die Blauhaarige sah zu ihren Freundinnen, die bereits das Ende der Treppe erreicht haben. „Das kommt dir nur so vor.“, murmelte sie und lächelte Kiba dankbar an, da er ihren Rollstuhl hochtrug. Sasuke wusste ganz genau, dass es ihm nicht nur so vorkam. „Konan, du musst endlich...“

„Bitte sprich nicht darüber, okay? Bald wird sich alles ändern, doch jetzt ist das sehr unwahrscheinlich...“, flüsterte sie, woraufhin er bloß genervt seufzte.

„Habt ihr genauso wenig Lust auf diese Stunde wie ich?“, fragte Temari lustlos, Sakura

nickte nur faul. „Gai hat uns eben echt fertig gemacht, wieso ist sein Sportunterricht immer so extrem?“

TenTen lachte trocken. „Du fandest das extrem? Du musst ihn mal in der AG erleben, der Kerl hat doch ein Knall und Lee auch!“ Die Ladies lachten leise. „Was besprechen wir heute eigentlich?“, fragte Ino ihre Freundinnen, aber die zuckten nur die Schulter. „Hey Konan, weißt du vielleicht was wir heute besprechen?“ Die Blauhaarige sah auf und bewegte sich etwas in Sasukes Armen, ihr Bruder rückte sie etwas richtig. „Das Sportfest... Ehm... Sensei Asuma sucht die Kandidaten für das Sportfest aus. Sensei Gai ist glaub ich auch dabei.“

Die Ladies seufzten. „Das letzte an was ich teilnehmen möchte, ist dieses Sportfest...“, brummte Sakura und wartete auf Kiba, Sasuke und Konan, da die Ladies schon im zweiten Stockwerk angekommen waren. Kiba klappte den Rollstuhl wieder auf und Sasuke setzte seine Schwester behutsam hinein. Konan murmelte ein 'Danke' und fuhr gleich vor zum Klassenraum. „Wenn ich schon an diesem Sportfest teilnehmen muss, dann aber auch nur für den zwei Kilometerlauf, da muss ich mich nicht so hetzen wie beim Sprinten.“, meinte TenTen, ihre Freundinnen nickten verständlich.

Konan hörte ihren Freundinnen zu und wurde sogleich etwas wütend, nicht auf ihren Freundinnen, sondern auf ihre Beine. Zu hören wie sie sich besprachen an was sie beim Sportfest teilnehmen wollten, machten sie darauf aufmerksam wie behindert sie doch war. Schon im Sportunterricht am Rand zu sitzen hatte sie aufgeregt, jetzt zu wissen das sie am Sportfest im April wahrscheinlich ebenfalls unfähig sein sollte, regte sie unglaublich auf.

Kiba hielt ihr die Tür zum Klassenzimmer auf. „Danke, Kiba.“ - „Ach kein Thema.“, meinte der Inuzuka lächelnd. Der Klassenraum war bereits voll und alle Schüler sprachen durcheinander, da Asuma nicht dabei war, saßen die meisten auf Tischen und warfen Dinge durch den Klassenraum.

„Hey Ladies! Ich habe gehört, heute wird Asuma euch sagen, dass ihr sitzen bleibt.“, rief Karin durch die Klasse, Hinata und Sakura ignorierten sie, aber Ino und Temari streckten ihr die Zunge raus und zogen eine Grimasse. Eigentlich hätten sie eine freche Antwort zurückgegeben, doch Karin war überraschenderweise diskret zu Konans Situation, was vor allem Sakura beeindruckt hatte.

Der Blauhaarigen war das natürlich nicht entgangen, keine Reaktion ihrer Mitschüler war ihr entgangen. Sie hatte all ihre Mitmenschen beobachtet und musste feststellen, dass einige versuchten ihr zu helfen indem sie sie normal behandelten und andere ihr offensichtlich ihr Beileid und Mitleid zeigten. Konan sollte das eigentlich sehr nett finden, doch es störte sie ungemein. Deshalb mied sie diese gefühlvollen Menschen auch, Karin war keiner von ihnen gewesen. Im Gegenteil sie war so unhöflich und eingebildet wie immer, doch als Konan ihr einmal einige Schulunterlagen vom Tisch gefallen waren, war Karin einer der ersten gewesen die aufgesprungen sind und die Blätter aufgehoben haben. Die Uchiha wusste nicht was sie von dem rothaarigen Mädchen mit der Brille halten sollte und nach einer Unterhaltung mit den Ladies über Karin, wussten sie es anscheinend auch nicht.

In Gedanken fuhr sie ihren Rollstuhl an ihren Platz und atmete etwas aus. Draußen hatte es wieder begonnen zu schneien, weshalb Konan nicht überall mit den Rollstuhl hinkam. Es frustrierte sie derart hilflos zu sein, doch wirklich etwas tun konnte sich nichts. Jeden Morgen wie sie aufstand, war das erste was sie versuchen wollte zu gehen. Doch die Angst zu versagen war zu groß, woher Konan diese Angst besaß war ihr selbst fremd. Früher war sie selbstbewusst und glücklich gewesen, doch heute

schien das alles verloren zu sein. Nur Schmerz und Angst sind in ihrem Herzen übergeblieben.

Mit heftigen Kopfschütteln schüttelte sie die Gedanken von sich ab und sah sich in der Klasse um. All ihre Klassenkameraden waren locker und gelassen, Asuma war noch immer nicht da, weshalb noch immer kleine Grüppchen in ihre Gespräche vertieft waren. Rock Lee und Izumo warfen sich mit dem Tafelschwamm ab und Ayame und Yakumo bemalten die Tafel. Choji lachte gerade laut über etwas und Fubaki viel beim Kippen vom Stuhl. Das alles war zwar ziemlich kindisch, doch sie mochte es wenn nicht alles so todernst war. Wenn man sich hin und wieder einfach gehen ließ und entspannte. Dinge tat die man sonst nicht tat, wie sich in einer Lounge mit Essen und Alkohol zu bewerfen...

„Seid still!“, zischte Jemand hinter ihr, die Blauhaarige drehte ihren Kopf zu der Geräuschquelle und sah ihre Freunde neugierig an. Die fünf Mädchen standen eng beisammen und wisperten sich etwas zu, Hinata hatte die Gruppe gerade zur Ruhe gezwungen. „Was ist los?“, erkundigte sich die Blauhaarige sogleich, die Ladies fuhren auseinander und sahen etwas Schuld bewusst drein, nur Ino schien ein vollkommen reines Gewissen zu haben.

„Nichts.“, fiepte Sakura nervös, aber Ino rollte nur mit den Augen. „Wir wollten heute Abend ausgehen. Ich habe es satt jeden Tag hier zu sein...“

Konan weitete leicht ihre Augen. „Oh... Ist doch toll.“, murmelte sie als der Groschen langsam bei ihr fiel. Natürlich konnte sie nicht mitgehen und eigentlich wollte sie auch nicht mitgehen. „Ich... ehm... Ich muss heute noch eine Abmeldung schreiben und habe eine Sitzung bei Sarutobi, also kann ich nicht mitgehen...“ Sie hatte erst gestern eine Sitzung gehabt und die Abmeldung würde sie wahrscheinlich niemals schreiben, da sie die auch persönlich abgeben musste. Es handelte sich um die Abmeldung von der Bogenschützen-AG, die Mahnungen hatte sie alle erhalten. Bei der nächsten würden ihre Eltern verständigt werden, also hatte sie eine Woche Zeit.

„Konan nicht. Wir wollen gar nicht ausgehen, Ino hat vorgeschlagen, aber wir finden sie sollte allein mit Gaara ausgehen.“

„Hey!“ - „Ruhe, Yamanaka!“, fauchte Temari und sah wieder zur Uchiha, aber Konan winkte ab. „Nein, es ist nicht nur Ino die sich nach der Stadt sehnt. Bitte geht doch mal ins 'Silk' ihr mögt den Club doch!“

Sakura schüttelte den Kopf und wollte sich erst vor Konan hinknien, doch ein diskretes Räuspern von TenTen hielt sie davon ab. Konan hasste es auf ihren Rollstuhl aufmerksam gemacht zu werden. „Wir wollen nicht ohne dich ausgehen, du bist unsere beste Freundin! Wir können wir ohne dich Spaß haben?“

„Ihr seid auch meine beste Freundinnen, doch nur weil ich leide sollt ihr nicht mit mir leiden! Geht aus habt Spaß und feiert am besten für mich mit.“ Den letzten Satz sprach sie mit einem ehrlichen Lächeln aus, sodass es den Ladies schwerfiel sich zu entscheiden.

„Wir passen auf sie auf!“, platzte Naruto dazwischen. Die Gents hatten die Konversation aufgeschnappt oder eher belauscht. Hinata wandte sich überrascht an den Blondinen. „Was?“ Dasselbe Wort war auch Konan durch den Kopf gekommen, als Naruto sich eingemischt hatte.

„Ja, wir können ja bei ihr bleiben und ihr geht feiern!“ Konan sah den Uzumaki fassungslos an. „Ehm... Naruto.“ Der Angesprochene sah den Nara fragend an, Shikamaru schüttelte leicht den Kopf. „Was ist?“

„Halt die Klappe...“, zischte Kiba. Die Ladies schüttelten verständnislos den Kopf.

„Naruto...“, begann Konan leise. „Bist du der Ansicht, dass man auf mich aufpassen muss? Nur weil ich nicht gehen kann und Sasuke mich in jedes Stockwerk schleppen muss, glaubst du das ich sechs Babysitter brauche?“

Sasuke seufzte leise und schloss müde seine Augen jetzt würde Konan explodieren. Auch die Ladies und die Gents merkten, dass Konan jetzt Dinge sagen würde die sie für sich behalten wollte. „Zu deiner Information! Zur Information euch allen! Ich bin keine fünf Jahre mehr, ich kann auf mich aufpassen mit oder ohne Beine!“

„Konan so hat Naruto es mit Sicherheit nicht gemeint.“, murmelte Hinata leicht bedrückt. „Ich weiß ganz genau wie er es gemeint hat. Wie ihr alle macht er sich Sorgen um mich und möchte nicht das ich allein durchs Apartment rolle. Ihr wollt keinen Spaß haben und mich auch nicht allein lassen, dabei bin ich doch kein Kleinkind mehr! Ich kann nicht gehen und bin noch nicht im Sterbebett!“ Ihre Stimme hatte sich mit der Zeit erhoben, sodass alle im Klassenraum still geworden sind und sie angesehen haben. Jeder in der Klasse sah leicht bestürzt zu den Ladies und den Gents, sie waren so gefangen von dieser Szene gewesen, dass sie nicht bemerkt hatten wie Asuma den Klassenraum betrat.

„Ich brauche euch nicht.“, flüsterte sie und wandte sich von ihren Freundinnen ab mit zusammengepressten Lippen sah sie starr nach vorne und realisierte erst nach einigen Sekunden, dass ihr Klassenlehrer die Gruppe betrachtete. „Alles in Ordnung?“

„Alles bestens.“

Gleich nach dem Unterricht war Sasuke aus dem Klassenzimmer gestürmt. Er hatte ihr eigentlich gleich nach laufen wollen, aber sein Klassenlehrer hatte es ihm nicht gestattet. Sasuke hatte deswegen kein Aufhebens gemacht, schließlich konnte seine Schwester nirgendwo hin, doch jetzt einen leeren Korridor aufzufinden machte ihn etwas nervös.

Neji sah seinen Freund die aufkeimende Panik an. „Sasuke...“ Der Schwarzhaarige schenkte ihm keine Aufmerksamkeit. „Hey Uchiha, ich bin mir sicher, dass Itachi ihr geholfen hat. Mach dir keine Sorgen.“ Seufzend strich sich der Angesprochene durchs Haar und wandte sich an die seine Freundin die leicht bedrückt auf den Boden sahen. „Tut mir leid, Sasuke. Ich hätte nicht über Partys sprechen sollen...“ Aber Sasuke schüttelte den Kopf, er wusste das Konan nicht sauer auf ihre Freundinnen oder auf Naruto war, der sich mittlerweile auch entschuldigte. Konan war sauer auf sich selbst, dass sie ihre Freundinnen an etwas hinderte und ein Klotz am Bein war, sie wusste dass Naruto es nur gut gemeint hatte.

„Keine Sorge, Leute. Das wird schon.“, murmelte er und sah kurz in den Klassenraum indem sich nur noch Asuma befand, der Klassenlehrer telefonierte leise und rauchte dabei eine Zigarette. „Wie sieht es mit dem Sportfest aus, ich war eben mit den Gedanken woanders.“ Die Gents nickten und machten sich mit den Ladies auf den Weg zum Gebäude.

„Du nimmst am Karate- und Basketballturnier teil, außerdem noch beim 2 km Lauf.“, erklärte Gaara ihm kurz und knapp. Der Uchiha nickte und fragte sich, wann er sich in den letzten 45 Minuten dafür engagiert hat. „Klingt doch gut... Was macht ihr so?“ Der Inuzuka legte einen Arm um Sakuras Schulter. „Sakura und ich rocken das Tennisturnier.“ Sasuke sah einen Augenblick auf den Arm um Sakuras Schulter und wusste nicht so recht woher der Drang herkam seinen Mitbewohner zu boxen.

„TenTen und Neji nehmen wie du am Karateturnier teil und alle Gents am Basketballturnier, ich bin Sakuras Ersatz beim Tennis und Naruto und ich machen beim Schwimmen mit.“, erzählte Hinata mit einem erleichterten Lächeln.

Auf dem Weg zu ihren Apartments erzählten die Ladies und die Gents von ihren Teilnahmen bei dem Sportfest, Sasuke hatte er geglaubt es sei ein einfaches Sportfest, aber auf der Seika schien das alles eine größere Bedeutung haben. Die Gents verabschiedeten sich von den Ladies, da sie ihr Stockwerk erreicht haben. Die fünf verbliebenen Mädchen unterhielten sich Sorglos über ihren Schultag und über die Beziehung von Asuma und Kurenai.

Temari schloss die Apartmenttür auf und lachte leise über einen vernichtenden Spruch von Ino über Kurenais letztes Outfit. „Apropos Outfit wollen wir heute ausgehen oder nicht?“ Die Yamanaka sah ihre Freundinnen erwartungsvoll an. Die Ladies seufzten leise und wussten nicht so ganz was sie davon halten sollten. Es war irgendwie seltsam Konan allein zurückzulassen, so zerbrechlich wie sie ist.

„Ich weiß nicht Ino...“, meinte TenTen. „... ich habe zwar auch die Nase voll von der Schule, aber Konan allein zu lassen ist doch etwas hart oder?“

Temari nickte. „Sollten wir als Freunde nicht zusammenhalten. Sie wurde erst von Akatsuki im Stich gelassen, sie soll nicht Gefühl haben von uns auch im Stich gelassen zu werden.“

Ino liebte Konan wirklich, sie war ihr wirklich sehr wichtig und wirklich Angst hatte sie vor der Uchiha nie gehabt. Aber Ino wusste auch, dass es Konan schlecht ging, nicht nur wegen Akatsuki oder ihren Beinen, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass ihr niemand mehr etwas zutraut. „Leute, wo ist Konan eigentlich?“

Die Ladies blieben einen Augenblick still, als sie im Badezimmer etwas klimpern hörten. Sakura ging auf die Badezimmertür zu und klopfte sachte dran. „Konan?“

„Ja? Brauchst du das Bad?“ - „Nein! Nein! Aber geht es dir gut?“

Die Lady im Badezimmer rollte leicht mit den Augen. Mag sein das sie kaum Laufen konnte, aber sich ein Bad einlassen und sich in die Wanne zu setzen war noch immer möglich. „Bestens. Wann geht ihr weg?“ Die Blauhaarige war wild entschlossen ihre Freundinnen vor die Tür zu setzen, Freundschaft hin oder her. Irgendwann musste man die Mauern des Internats verlassen, sonst drehte man einfach durch. Konan war es gewohnt jedes Wochenende und manchmal auch an Wochentagen einfach mal mit Akatsuki in die Stadt zu gehen... Jetzt war sie Tag ein Tag aus drin und konnte nicht raus. Als Itachi sie auf ihr Apartment gebracht hat, hatte er ihr auch erzählt das Mutter nicht wollte das sie das Internat verließ. Was ein Unsinn.

Die Haruno sah ihre Freundinnen erwartungsvoll an, entweder regten sie Konan wieder auf und sagten das sie bleiben würden oder sie verließen ihre beste Freundin. Ino nickte wild mit dem Kopf, Temari seufzte leise und nickte ebenfalls. TenTen und Hinata rollten mit den Augen, sodass Sakura es kurzerhand entschied. „Erst in ein paar Stunden. Wir machen noch ein paar Hausaufgaben. Ach und Asuma schreibt uns Morgen früh eine Email in der uns gesagt, wird ob wir bestanden haben.“

Konan nickte und blies etwas Schaum von ihren Händen. „Prima.“ - „Geht es dir wirklich gut?“

Mit einem genervten Stöhnen ließ Konan sich etwas ins Wasser sinken. „Verschwinde, Sakura!“, murrte sie und machte sich mit dem Schaum einen Bart.

Als Konan in ihrem Apartment angekommen war, hatte sie gleich das Wasser einlaufen lassen und sich etwas Badespaß von Hinata genommen. In der Zeit in der sich die Wanne mit Wasser gefüllt hatte, war ihr klar geworden wie unnötig dieser Wutausbruch war und wie kindisch sie gewesen war. Sich bei Naruto zu entschuldigen würde kein Problem sein, der Blonde verzog alles. Ob sie sich bei der ganzen Gruppe entschuldigen musste war eher die Frage...

Tief durchatmend wischte sie sich den Schaumbart vom Kinn und verstrich den Schaum gedankenverloren auf ihren Armen. Die letzten Tage waren für Konan hart gewesen, dass wusste jeder und das wusste sie. Sie hatte nicht gegessen und sich aufs trinken konzentriert, aber Konan hatte es satt so schwach zu sein.

Sie hasste es von Sasuke von Stockwerk zu Stockwerk getragen zu werden, sie hasste das Mitleid den sie bekam und sie hasste es das ihre Freundinnen hier eingeschlossen waren und die Gents sich dazu verpflichtet fühlten auf sie aufzupassen. Sie hasste dieses Leben.

Klar, waren ihr nun einige Erinnerungen vorhanden. Ihre echte Mutter war wunderschön, aber zu wissen das sie als Kind mit demselben Handicap leben musste, war schwer zu schlucken gewesen. Allerdings verstand Konan nicht wieso sie wieder Laufen konnte, als Sasuke sie fand.

Ein leises Lachen entwich ihren Lippen, als sie an ihre erste Begegnung dachte. Es war ein Desaster gewesen, sie waren durchs halbe Krankenhaus gerannt, da sie von einer Krankenschwester verfolgt wurden. Als sie bei Mikoto und Fugaku ankamen hatte nur noch das Geschrei der Schwester gefolgt, aber Konan hatte sich bereits als Kind nichts sagen lasse und klipp und klar ihre Meinung gesagt. Sie hatte gesagt und getan was sie für richtig hielt.

Mit acht Jahren war sie nur ein Kind gewesen, aber bereits sehr stark. Wo war ihr Kraft jetzt?

Mit schmollenden Gesicht ließ Deidara sich in Itachis Apartment aufs Sofa fallen. „Ich hasse Sport, un. Wusstet ihr das, hm? Sport ist Mord, un!“

„Wissen wir.“

„Was soll der Unsinn überhaupt, hm? Ein Sportfest im April? April, un!!“

„Komm runter, Puppe.“, murrte Hidan. Der Jashinist war seit seinem Wutausbruch und seiner Diskussion mit Pain wieder der Alte. Für ihn selbst war das mit Konan noch hart zu akzeptieren gewesen, doch nach einigen Tagen hatte er es wie Deidara einfach verdrängt. Natürlich wussten sie über Konans Zustand Bescheid, aber sie hatten beschlossen das Thema nur anzuschneiden, wenn Itachi etwas erschöpft wirkte und selbst dann war es ein kurzes Thema.

„Wenn sogar Kakuzu sich daran beteiligt, dann kannst du dich ja auch für etwas aufopfern.“ Deidara warf Kisame einen wütenden Blick zu. „Kakuzu tut die finanziellen Maßnahmen überprüfen, un!“

„Mach doch kein Stress, Deidara. Du bist doch ganz gut im Weitsprung.“ Augen rollend lehnte sich der Blonde zurück und sagte nichts mehr. Das er an den Spielen teilnehmen musste war nicht schlimm, doch da war noch dieser Druck zu gewinnen. Erster zu sein. Es gab diese seltsame Tradition in Akatsuki, dass jeder der teilnahm auch gewinnen musste, egal bei welcher Sportart sie konkurrierten.

Kisame, Sasori, Itachi und Pain waren ziemlich gut in den letzten Jahren. Schon in der Mittelschule hatten sie ihren Gegnern keine Chance gegeben, vor allem Kisame macht beim Schwimmen Akatsuki alle Ehre. Auch wenn Deidara nicht unsportlich war, mochte er Sport nicht. Ganz und gar nicht.

„Tobi liebt Sport! Tobi liebt liebt liebt liebt Sport!!“, schrie der Uchiha und warf sich neben Deidara auf die Couch, der Blonde rollte nur genervt mit den Augen und sah sich in der Runde um. „Okay, was steht heute an, hm?“

„Trinken!!“, rief Hidan rein, wofür Kakuzu ihm auf die Stirn klatschte. „Au! Hast du was gegen Alkohol?!“ Der Vernarbte verschränkte seine Arme und wandte sich vom Jashinisten ab. „Wenn du dich jeden zweiten Tag betrinken musst, dann ja.“

„Oh entschuldige Schatz, habe ich etwa deine Gefühle verletzt?“, säuselte Hidan mit hoher Stimme, da sich Kakuzu für ihn wie eine enttäuschte Freundin angehört hatte. „Pass auf du...“ Tobi unterbrach Kakuzu mit seiner äußerst nervigen Stimme. „Silks! Tobi will ins Silks und mit Paparazzo reden! Tobi will Blitzlichter und Party!“ Pain lachte leise und sah fragend zu Sasori und Itachi, aber die schüttelten nur müde den Kopf. Das Silks war ein richtig cooler Club, aber es waren zu viele Berühmtheiten dort. Um eine Nacht richtig Spaß zu haben ohne gleich das Titelbild einer Boulevard-Zeitung zu sein war das Silks nicht geeignet.

„Wir können ins Jingles gehen, wir waren eine Weile nicht mehr dort.“, schlug Pain vor, aber Kisame verneinte sofort. „Leute, ich liebe euch!“ „Ihh.“, murrte Hidan. „Aber wir wollen beim Sportfest gewinnen und das ganze Essen das wir beim Jingles kriegen, wird uns nicht helfen!“, ließ der Blauhaarige verlauten und machte sich so zum Sporttrainer der Gruppe.

Deidara sah ihn einen Augenblick entsetzt an. „Ich weiß nicht was mich mehr schockiert, un. Die Tatsache, dass er gesagt hat das er uns liebt, hm oder dass er uns Essen umsonst verbietet, un.“

Itachi schnaubte amüsiert und sah zu seinem besten Freund seit Kindertagen. „Was ist mit dem zweiten Teil des Clubs? Dort bekommt man nichts mehr umsonst.“

Hidan sprang sofort an. „Genau! Gehen wir doch in den Stripclub!“

„Silks!!“, schrie Tobi rein.

Es entfachte eine laute Diskussion in der Hidan auf Alkohol und nackte Frauen bestand und Kakuzu immer wieder die Kosten erwähnte, eine Diskussion in der Kisame immer wieder die Ernährung und Tobi immer wieder 'Silks' schrie. Itachi, Sasori und Pain hielten sich da glücklich raus, wobei Sasori sich eher auf Zetsu konzentrierte der irgendwann begonnen hatte mit sich selbst zu streiten.

Nach fünf Minuten versuchte Pain seine Freunde etwas zu beruhigen, da sie zu keiner vernünftigen Lösung kamen. „Wie wäre es wenn wir in das Crush gehen? Der ist neu und soll auch ziemlich gut sein.“ Kakuzu stöhnte leicht, er hasste neue Clubs, da man als Junge schwer reinkam. Nur heiße halbnackte Mädchen kamen dort schnell und umsonst rein. Kakuzu musste erst mit dem Leiter diskutieren und er wusste nicht ob er das wollte. Die anderen Akatsukis waren aber dafür, sodass Kakuzu sich nicht dazu äußerte, denn sonst würde wieder sinnlos diskutiert werden.

„Kakuzu klärst du das mit den Drinks?“, fragte Itachi den Varnarben, Kakuzu nickte und musste unweigerlich an die Kreditkarte denken, die er seit einiger Zeit nicht mehr benutzte. Konans Kreditkarte lag ihm schwer im Portmonee. Er hatte Itachi bereits darauf angesprochen, doch er hatte gemeint, dass Konan selbst kommen müsste und sich die Karte holen müsste. Selbst wenn die kleine Uchiha jetzt durch die Hölle ging, war sie eine Uchiha und sie musste lernen wie es ist das Kinn hoch zu strecken und eine Maske zu tragen. Kakuzu fand, dass sie das richtig gut machte, dafür das sie im Rollstuhl saß.

Ihre Augen waren hart und ihre Haltung wirkte erhaben, die Tatsache das sie bis auf die Knochen herunter gehungert war und sie tiefe Augenringe hatte, vergaß man beinahe. Allerdings nur beinahe.

„Brauchen wir eine Sitzlounge?“, fragte er seine Freunde. Er hatte das Gefühl, dass Akatsuki nicht lange durchhalten würde. Entweder würden sie zu ihr gehen oder sie würde kommen, doch in beiden Fälle würde Pains Maske fallen.

Konan war endlos erschöpft, sie bereute die Entscheidung baden gegangen zu sein. Es

war zwar sehr entspannend gewesen, als sie drin gewesen war, doch sobald sie versucht hatte aus der Wanne raus zu kommen und sich anzuziehen, war alles nur noch ein harter Kampf geworden.

Sie hatte geächzt und gestöhnt und war des öfteren ausgerutscht, in ihrem Zimmer hatte sie sich dann auf ihrem Bett im liegen umgezogen. Ihre Freundinnen hatten sie immer zu gefragt, ob alles in Ordnung sei ob sie Sasuke rufen sollten, aber Konan war sich sicher, dass sie nicht Sasuke rufen mussten um ihr beim Anziehen zu helfen.

Nun lag sie dösend in ihrem Bett, es war bereits Abend und die Ladies waren vor einer Stunde gegangen. Sie hatten sich nicht von ihr verabschiedet, aber Konan fand das auf keinen Fall schlimm. Mit geschlossenen Augen lag sie im Bett, aber am Schlafen war sie noch nicht. In der Badewanne hatte sie sich gefragt, warum sie in den letzten Wochen so schwach und hilflos gewesen war, wobei sie alles hatte was sich ein Mädchen wünschen konnte. Klar, konnte sie jetzt nicht laufen, aber es hätte schlimmer sein können, sie hätte blind sein können!

Deshalb hatte sie beschlossen, dass es Zeit wurde wieder das Original zu werden. Diese Depressionen, Hass und Tränen mussten aufhören. Die Trägheit, Müdigkeit und Verachtung mussten ein Ende haben, sonst könnte sie Akatsuki niemals in die Augen blicken. Konan wollte den Jungs kein schlechtes Gewissen machen und sie glauben lassen, dass sie Sie im Stich gelassen hätten. Auch wenn sie die Jungs vermisste, wollte sie ihnen zeigen, dass sie ohne einen Haufen Jungs leben konnte und das es umgekehrt auch möglich war. Letztendlich machte Konan das nicht für die Jungs oder für Pain, sondern für sich. Denn diese Art zu leben, brachte sie um. Jeden Tag ein bisschen mehr.

Tief durchatmend richtete Konan sich im Bett auf und zog ihren Rollstuhl leicht ans Bett. Mit dem antrainierten Muskeln in ihren Armen, platzierte sie sich irgendwie in den Rollstuhl und fuhr in die Mitte des Raumes. Entschlossen stützte sie ihre Hände von den Armlehnen ab und versuchte mit ihren Beinen halt zu finden, all ihre Muskeln konzentrierten sich, nur die in ihren Beinen blieben schlaff und nutzlos. „Na los.“, presste sie zwischen zusammengepressten Lippen hervor. Mit einem leicht verzweifelten Versuch stieß sie sich von der Armlehne ab hoch in die Luft, als plötzlich die Tür zu ihrem Zimmer aufgestoßen wurde.

Die halbe Sekunde in der Konan sich gegen die Schwerkraft bewegte, schweiften ihre Augen zur Tür und erblickten eine überraschte TenTen und dann fiel sie auf ihre Knie. „Au!“, quietschte sie und rollte sich auf ihren Hintern um ihre Knie zu vom Boden weg zu bewegen.

„Konan, was machst du denn?!“, rief die Nara überrascht aus und eilte zu ihrer Freundin, die Uchiha lächelte leicht beschämt und sah auf ihre unbeschädigten Knie. „Bessere Frage ist, was du hier machst? Solltet ihr nicht in diesem neuen Club Crush sein?“

Im Türrahmen erschienen Ino und Hinata. „Konan alles in Ordnung?“ Die Blauhaarige sah sie überrascht an. „Was zur Hölle macht ihr alle hier? Ich sollte doch allein hier sein.“ Die drei Ladies lächelten sie liebevoll an. „Du glaubst doch nicht wirklich, wir lassen dich allein in diesem großen dunklen Apartment? Obwohl wir das eigentlich vor hatten.“ - „Ino!“

Die Yamanaka rollte leicht mit den Augen. „Aber dann hatten wir die Idee, wenn wir so gut auf die kleine Therapie von den Jungs reagiert haben, wie reagierst du dann auf unsere Therapie?“

Die drei Ladies lächelten ihre Freundin stolz an, doch die Uchiha fühlte sich nicht wirklich Wohl dabei. „Das heißt...“, begann Konan den Satz, aber Hinata beendete ihn

mit einem fürsorglichen Blick. „Genau, Torten, Softgetränke, Liebesfilme und deine besten Freundinnen.“ Lachend streckte Konan ihre Beine von sich und strich sich einige Strähnen aus dem Gesicht. „Wessens Idee war das?“

„Inos...“, meinte TenTen, die Hellblonde grinste stolz und half ihrer blauhaarigen Freundin gemeinsam mit TenTen zurück in den Rollstuhl. „Und nach dieser Therapie...“ Ino stellte sich hinter Konans Rollstuhl und schob sie ins Wohnzimmer. „Wirst du mit Sicherheit auch bald wieder so sorglos sein wie früher.“ Im Wohnzimmer machten Temari und Sakura den ersten Liebesfilm und das Essen klar.

„Wow... Ich weiß nicht, ob ich das alles essen kann. Es gibt einen Grund wieso ich meine Ernährung auf Flüssigkeit beschränke.“

Temari lachte leise und wies auf die dreistöckige Hochzeitstorte hin. „Das wissen wir und wir sind wild entschlossen dich heute Nacht zu mästen. Herzlichen Glückwunsch, diese Torte gehört dir.“ Es war zwar nicht so eine hohe Torte wie bei Ino damals, aber Torte war Torte und auch wenn sie super lecker aussah, Konan fürchtete sich davor sie zu probieren und dann wieder auszubrechen.

„Ist das jetzt eigentlich Tradition, dass wir bei einem Fressabend auch eine Hochzeitstorte dabei haben?“, fragte Sakura zögerlich nach, während sie mit dem DVD Player kämpfte. „Wollen wir es doch hoffen.“, murmelte TenTen und stellte sich schon ihre Torte vor, denn das Witzige an diesen Hochzeitstorten war, dass man diese eigentlich nicht allein essen konnte. Es sei denn man war wirklich depressiv oder in Inos Fall schwanger.

Ino schob Konans Rollstuhl neben einen Sessel damit sich die Blauhaarige auf den Sessel gleiten lassen konnte. TenTen beobachtete ihre Freundin dabei und kam nicht drum herum zu fragen. „Was sollte das eben Konan?“ Die Blauhaarige sah sie fragend an. „Ich habe mich quasi auf diesen Sessel gezogen, da meine Beine Nudeln sind.“, erklärte sie leicht verständnislos.

Die Nara seufzte leise und ließ sich neben Hinata auf die Couch fallen. „Ich meinte in unseren Zimmer.“

Tief durchatmend legte die blauhaarige Lady ihren Kopf in den Nacken. „Ach... ehm. Ich habe versucht zu gehen, aber ich muss wohl noch üben.“ Die Ladies warfen ihr argwöhnische Blicke zu.

„Du weißt was die Ärzte gesagt haben. Es liegt nicht an deinem Körper.“, sprach Sakura sie darauf an, aber ihre Freundin zuckte mit den Schultern. „Es liegt nicht an meinem Körper, sondern an Pain und Akatsuki. Ich habe mit den Jungs abgehakt und ganz ehrlich wir wussten, dass das nicht gut gehen konnte.“, meinte sie abweisend, dabei ignorierte sie die Schmerzen in ihrem Herzen.

„Ich liebe ihn und ich vermisse die Jungs, doch ich muss zugeben, dass alles was er gesagt hat der Wahrheit entspricht und ich zu euch Ladies gehöre.“

Sakura hatte mittlerweile den Dreh mit dem DVD Player raus und stellte die Einstellungen zum Film ein. „Was hat er denn gesagt?“, fragte Hinata mit sanfter Stimme, Konan sah auf ihre Hände die sich ineinander verknotet hatten. Klar, die Tatsache, dass er sie nicht liebte hatte wehgetan, doch nach einer Zeit des Nachdenkens und Verstehens musste Konan zu geben, dass die Worte die davor gefallen waren genauso schlimm waren, denn diese Worte waren mit Hass gesprochen worden.

„Habt ihr Alkohol dabei?“, fragte Konan anstatt auf Hinatas Frage zu beantworten, Temari entspannte sich etwas. Die Ladies hatten gewusst, dass es mehr sein musste als das 'Ich liebe dich nicht' und zu wissen, dass Konan bereit war zu reden erleichterte

sie.

„Bloß zwei Flaschen.“ Temari wies auf zwei Flaschen neben der Karottentorte, bevor sie skeptisch die Augen zusammenkniff. „Wer wollte eigentlich die Karottentorte? Ist hier noch wer schwanger?“

Lachend sahen sich die Ladies in ihrer eigenen Runden nach einem Babybauch um, aber erkannten den Täter an hochroten Wangen. „Hinata!“

Die Hyuuga legte grinsend ihr Gesicht in ihre Hände. „Ist diese Torte nicht super... eklig? Schließlich sind Karotten nicht süß.“ Noch immer mit roten Wangen sah Hinata ihre Freundinnen an, aber grinste dabei breit. „Naruto und Ich haben mal gemeinsam diese Torte probiert, weil seine Mutter sie so mochte. Ich war zuerst auch skeptisch, aber sie hat echt gut geschmeckt, wollt ihr mal probieren?“

„Nein!“, riefen sie alle synchron und brachen dann in Gelächter aus. Konan hatte sich seit langen nicht mehr so entspannt gefühlt, so geliebt und willkommen. Die Ladies wussten wirklich was ein echter Mädchenabend bedeutete.

„Okay, Schluss. Starte den Film, Sakura!“, wies TenTen sie lachend an, die Haruno gehorchte und ließ den Film anlaufen. Zu Beginn konzentrierten sie sich auf die wunderschöne Liebesgeschichte, bis eine nach der anderen nach einer Torte griff und sich nach ihr verzerrte. Selbst Konan begann nach 50 Minuten Filmzeit an ihrer Hochzeitstorte zu knabbern. Und am Ende des Filmes war die oberste Stufe bereits verschwunden.

Leicht schmollend warf Naruto sein Handy auf den Boden, aber nicht mit Gewalt, er ließ es eher locker auf den Boden fallen um sich dann anschließend mit dem Bauch auf die Couch zu legen. Neji sah ihn Stirn runzelnd an. „Alles klar?“

„Nein... Hinata hat ein Mädelsabend, das heißt sie kann nicht mit mir simsens.“, brummte der Blonde in die Armlehne, der Hyuuga war versucht ein gemeines Kommentar dazu abzugeben, aber er entschied sich dagegen und schubste den Blondinen von der Couch. „Lass den Unsinn und geh dir endlich die Schuluniform ausziehen, wir wollen bald gehen.“ Schleppend langsam schlürfte der Uzumaki sich in sein Schlafzimmer um sich Umzuziehen. Neji lehnte sich leicht genervt an die Rückenlehne und sah auf die Uhr.

„Welchen Film schauen wir uns an?“, fragte Gaara als er aus dem Bad kam. Neji sah auf und überlegte einen Moment. „Keine Ahnung... Aber Shikamaru hat gesagt, dass Choji gesagt hat, dass es ein guter Horrorfilm sei.“

Neji vernahm ein Handyton und sah sofort zu Narutos Handy auf dem Boden, doch es war Gaaras. Ruhig holte der Rothaarige sein Handy hervor und runzelte leicht die Stirn, der Hyuuga beobachtete ihn dabei etwas unauffällig. Shikamaru und Gaara waren in letzter Zeit der ruhige Pol in der Gruppe, sie waren das zwar auch schon vorher gewesen, aber in letzter Zeit waren Neji und Sasuke etwas reizbar und neben der Spur. Naruto war wie immer, der hatte ja seine Hinata und Kiba führte die perfekte Beziehung mit Maturi. Deshalb waren Sasuke und Neji die anscheinend einige Probleme mit den Ladies hatten, etwas gereizt und empfindlich, wenn es um Mädchen ging. Vor allem der Hyuuga war hin und wieder eine tickende Zeitbombe, da er nicht mal wusste warum TenTen ihn so aufregte.

Sasuke verließ sein Zimmer und stopfte seine Geldbörse in seine Hosentasche. „Können wir gehen?“, fragte er, genau in dem Moment tauchte Shikamaru auf. „Kiba hat gesagt, dass Maturi früher gehen muss und dass wir uns am Kino treffen.“ Der Hundeliebhaber hatte vorgehabt mal wieder was mit seinen Freunden zu unternehmen um seine Freundin nicht zu enttäuschen, hatte er sich vorher mit ihr

getroffen. Er würde später zu den Gents hinzustoßen. „Gehen wir nach dem Kino noch irgendwo hin?“, erkundigte sich Gaara Stirn runzelnd. Schulter zuckend sah der Hyuuga zu Shikamaru, der wiederum zu Sasuke sah. „Wollten wir nicht in diesen neuen Club?“

„Stimmt! Der soll auch richtig gut sein!“, stimmte Naruto aus seinem Zimmer aus hinzu, er hüpfte auf einem Bein ins Wohnzimmer, da er versuchte im Gehen seine Schuhe anzuziehen. „Wir müssen da hin!“

Shikamaru, Gaara und Neji zuckten mit den Schultern. Ihnen war es egal, was sie machten Hauptsache sie hatten etwas Spaß.

„Vielleicht können wir die Ladies mitnehmen, die wollten doch auch weg.“, schlug Sasuke vor, aber Naruto schüttelte den Kopf. Er wollte seinem Freund schon sagen, dass sie Ladies keine Zeit hatten, als Gaara ihm zuvor kam. „Das geht nicht, die haben heute einen wichtigen Mädchenabend.“ Mit einem Lächeln sah er ein letztes Mal auf sein Handy und packte es weg. Neji rollte leicht mit seinen Augen, er freute sich für seine Freunde, aber dieses ganze verliebt sein und glücklich sein ging ihn ein wenig auf die Nerven.

„Jetzt wo das geklärt ist wollen wir gehen? Ich möchte heute Abend nicht über die Mädchen sprechen sondern Spaß haben.“ Die Gents sahen den Hyuuga mit einem wissen Blick an. „Nur weil du auf TenTen stehst.“, meinte Naruto frech und band sich sein Schuh zu.

Seufzend schüttelte Neji den Kopf, dieses Thema war in letzter Zeit wohl sehr interessant unter den Jungs. Ständig hieß es Neji und TenTen, TenTen und Neji. Aber das war Schwachsinn, sie war hübsch und besonders und das war es auch. Es regte den langhaarigen Gent etwas auf, dass ausgerechnet Naruto sich das Recht nahm über gestörte Beziehungen zu sprechen.

„Glaubst du ja? Und was ist mit dir und Hinata?“

„Hinata und mir?“

„Ja! Wusstest du nicht, dass sie...“ - „Neji!!“, riefen Sasuke, Shikamaru und Gaara gleichzeitig. Der Hyuuga knurrte etwas und sah seine beiden Freunde mit bohrenden Blicken an. Es war immer dasselbe, wenn jemand es wagte Naruto auf Liebe, Hinata oder Beziehungen anzusprechen, wurde die Person unterbrochen. Jeder, wirklich jeder, wollte das sie das selbst hinkriegen, aber so so blind wie Naruto war, konnte das noch eine Ewigkeit dauern.

Stirn runzelnd sah Naruto seine Freunde an, er kannte diese Situation bereits und wie jedes mal zuckte er mit den Schultern und dachte sich nichts dabei. „Los gehen wir!“, sagte er motiviert an und verließ das Apartment, Sasuke stieß Neji leicht an die Schulter als er an ihn vorbei ging. „Bleib cool, okay?“

Der Hyuuga strich sich durchs Haar und nickte, denn wenn er ehrlich sein sollte, wünschte er sich für die beiden auch, dass sie es allein auf die Reihe bekamen.

Kopf schüttelnd legte Temari ihre Gabel weg und stellte ihre Kirschtorte ab. „Ich kann nicht mehr...“, presste sie erschöpft hervor, Sakura und Ino lachten leise und probierten von der Torte der jeweils anderen. Sie hatten gerade den zweiten Film geschaut es war eine romantische Komödie gewesen und die Ladies haben gelacht wie lange nicht mehr. Es war schwer gewesen zu essen und gleichzeitig zu lachen.

Jetzt machten sie allerdings eine Pause bei den Filmen und entspannten etwas. „Ino würdest du endlich dein Handy weglegen?“, drängte Temari genervt, dieses Gekichere und dieses Gepiepe ging ihr schwer auf die Nerven. „Ach komm! Ich hatte keine Gelegenheit mit meinem Freund vor der Kantine herumzuknutschen.“

„Ihh...“, entwich es Sakura, Hinata, Konan und TenTen gleichzeitig.

Die Sabakuno errötete und griff nach dem nächstbesten Sofakissen um die Hellblonde damit abzuwerfen. Es flog knapp an ihr vorbei. „Wow...“, hauchte die Hellblonde erleichtert, da sie noch ihre Torte auf dem Schoß hatte.

„Ganz ruhig, Mädels.“, schlichtete Konan und beugte sich nach vorne um nach der Fantaflasche zu greifen. Sie kam nicht ran, sodass TenTen schnell aufstand und sie ihr gab. „Wie ist es denn so bei euch beiden?“, erkundigte sich Hinata neugierig. „Ihr beiden scheint so sorglos zu sein und glücklich...“

Ino und Temari lächelten sich gegenseitig an, in der Tat strahlten sie beiden reinste Zufriedenheit aus. Manchmal war das aber nicht der Fall. „Wir sind glücklich nicht wahr?“

Temari lachte bei Inos Worten, woraufhin ihre Freundinnen sich leicht verständnislos ansahen. „Ino hat mir erzählt, dass sie und Gaara sich schon zweimal gestritten haben und Shikamaru und ich schon dreimal.“

TenTen weitete überrascht ihre Augen. „Ehrlich? Mein Bruder streitet sich?“

Ino lachte leise. „Es war kein schlimmer Streit oder so...“ - „Genau, es waren eher kleine Unfeinheiten.“, setzte Temari an. „Wie zum Beispiel, als sie erfahren hatten, dass wir durchgefallen waren. Die Jungs waren echt sauer, dass wir sie nicht um Hilfe gebeten hatten.“

Lächelnd aß Konan etwas von ihrer Torte, sie verstand die Gents. Zu wissen, dass man eine Person liebte und diese Person nicht um Hilfe bat und vertrauen schenkte, fühlte sich ziemlich schlecht an...

„Ich liebe Gaara und ich liebe es auch, wenn er sauer auf mich ist. Auch wenn ich ihn in dem Moment echt blöd finde, liebe ich ihn.“ Es folgte eine angenehme Stille, die allerdings nur wenige Sekunden anhielt. „Außerdem hat er echt weiche Lippen.“, murmelte sie, woraufhin Temari leicht das Gesicht verzog. „Da hören die Information aber auch auf.“

Lächelnd wandten sich die Ladies nun an Temari. „Und bei euch? Ich kann irgendwie nicht glauben, dass sich Shikamaru streitet. Ist er nicht viel zu faul dazu?“

Lachend aß die blonde Lady etwas von ihrer Torte. „Ja, eigentlich schon.“ Sie schluckte runter. „Es ist auch eher so, dass ich mich aufrege und fluche und ihn Sachen an den Kopf werfe...“

Hinata und TenTen brachen in Gelächter aus, während Sakura und Konan nur schmunzeln konnten. Es war wirklich sehr süß, wie Temari über negative Ereignisse in ihrer Beziehung sprach, aber dabei trotzdem irgendwie schwärmte, als würde sie selbst diese Momente lieben. „Und Shikamaru macht wirklich gar nichts?“

Das Blut schoss in Temaris Wangen, leicht verlegen sah sie auf ihre Torte und schnitt sich mit der Gabel ein großes Stück ab, welches sie sich in den Mund packte. Mit gehobener Augenbraue sahen sich die Ladies an, bis die Sabakuno hinuntergeschluckt hatte und mit einem großen Schluck aus der Spriteflasche nach gespült hatte. „Er macht schon was...“, nuschelte sie und kratzte die freie Fläche ihres Tellers von Tortenresten sauber.

„Na los, Temari! Erzähl!“ Ein letzter bedeutender Blick in den Freundeskreis. „Er küsst mich. Ich liebe es, wenn er mich küsst und er weiß ganz genau, dass ich ihm nie wirklich böse bin und er meinen Blutdruck damit runter bekommt.“

„Hat er dir das erzählt?“ Temari nickte auf Hinatas Frage, woraufhin die Mädchen ein verträumtes Seufzen verlauten ließen. „Das ist echt süß.“, murmelte Sakura mit Torte im Mund. Die Single Ladies nickten zustimmend und gingen einigen Augenblicken ihren Gedanken und Wünschen nach.

Sakura musste an die guten Tage denken, in denen sie mit Sasuke genauso sorglos war. Hinata müsste an jeden Moment mit Naruto denken und TenTen hoffte inständig, dass sie auch den Richtigen fand und ihre Mutter nicht recht behielt.

Konan dachte an weit traurigere Gedanken und kam nicht drumherum ihre Freundinnen zu fragen. „Wie bin ich?“ Die fünf Mädchen sahen sie fragend an. „Was meinst du?“

Mit aller Kraft legte sie ihre Beine über eine Armlehne und stützte ihre Ellbogen auf der anderen ab, so war sie ihren Freundinnen zugewandt, ihre Torte ruhte derweil neben ihrem Sessel auf dem Boden. „Mein Charakter mein Dasein... Beschreibt mich mit ein paar Worten!“

Schulter zuckend gingen die Ladies auf dieses Spiel ein, die junge Hyuuga begann als erste. „Du bist ein ehrlicher, freundlicher und treuer Mensch.“

Nickend sah Sakura ihre Mitbewohnerin an. „Sie hat Recht, aber vor allem bist du süß.“
- „Süß? Wie alt ist sie 5?“

„Vielleicht etwas schüchtern.“

„Aufjedenfall skeptisch.“

„Verwöhnt.“ - „Ino!“, mahnten die Ladies sogleich. Die Worte fielen nur so aus den Mädchen heraus, sie brauchten ihre Freundin nur anzusehen und schon vielen ihnen einige Adjektive ein um sie zu beschreiben.

„Du kannst sehr sportlich sein!“

„Du bist rational!“

„Wenn du wütend bist, bist du echt witzig und auch ein bisschen niedlich...“

„Man kann dir vertrauen!“

„Und du bist offen für neues!“

„Liebevoll!“

„Und witzig!“

„Aber manchmal bist du auch traurig...“, murmelte Hinata leicht unbehaglich, sie wollte diese positive Stimmung nicht kippen, aber sie wollte ehrlich zu ihrer Freundin sein.

„Hina hat Recht, manchmal bist du sehr traurig und erschöpft. Schon bevor, dass mit Pain war. Du hast so ausgesehen, als hättest du soviel im Leben gesehen und du einfach müde wärst. Lebensmüde.“, fügte Temari hinzu, ihre Freundinnen nickten nur.

„Wenigstens bist du selbst in diesen Zustand wunderschön.“ Konan lächelte bei Sakuras Worten, so sahen ihre Freunde sie also. Sie war sportlich, ehrlich, freundlich, treu, liebevoll und und und...

„Pain hat gesagt, dass ich alles andere bin als liebevoll, wundervoll und schön.“, murmelte sie und sah auf ihre Beine die schlapp über der Armlehne hingen. Die Mädchen wurden schlagartig ernst und sahen ihre Freundin mitfühlend an.

„Ich habe ihm gesagt, dass er meine Gefühle nicht ertragen kann, weil ich wie Miwako bin und er hat gesagt, dass ich genau das Gegenteil von ihr sei. Ich sei bloß verbittert und wäre eine Betrügerin.“

Sie musste dem Gepierchten zugestehen, dass sie jetzt in der Tat etwas verbittert war. „Diese harten Worte haben mich einfach nur entsetzt. Ich hatte mir gedacht, dass er das nicht ernst meinen konnte, aber in seinen Augen...“ Tief durchatmend verkrampfte sich ihr Körper bei dieser Erinnerung. An ihren Streit.

„Meine Gefühle mit Füßen treten, mich hassen, verachten und verabscheuen und letztendlich mein Herz brechen. Sollte es nicht eine Grenze geben, wie viel man einem Mädchen antun sollte?“

Seufzend legte sie den Kopf in den Nacken. „Ich habe gewusst, dass Miwako ihm wichtig gewesen war und er ihren Tod nie verkräftet hatte. Ich habe es gewusst und mich trotzdem verliebt. Die Tatsache, dass er mich nicht liebt, ist zu verkräften. Aber irgendwie...“ Sie brach ab und schluchzte leise.

Temari wollte aufstehen und ihr helfen, aber TenTen hielt sie auf. „Aber irgendwie habe ich gehofft, wenn er schon dieses Mädchen in mir sieht. Dann kann ich doch sie für ihn sein. Nur solange... Wirklich nur solange bis er sich in mich verliebt. In Konan.“ Tränen liefen über Hinatas Wangen und sie war wirklich versucht gewesen ihre Freundin fest in die Arme zu nehmen, doch irgendwas sagte ihr, dass die Uchiha noch etwas zu sagen hatte. „Ich weiß, dass es dumm ist so zu denken...“, sprach sie weiter. „Vor allem nach dem ich gesehen habe wie das bei Sakura geendet hatte mit ihrer Scharade Sasuke gegenüber, aber ich bin nicht wie sie. Ich hätte durchaus ein Happyend haben könnte, hätte ich mich doch nicht so früh verliebt. Wäre ich doch nur ein bisschen mehr anders. Nur ein bisschen mehr wie Miwako. Wieso kann ich nicht wie sie sein? Wieso kann er mich nicht akzeptieren? Wieso ist das alles einfach nur so endlos Scheiße?“

Ihr Blick schweifte zu ihren Freundinnen. „Er hat gesagt, dass Miwako schön wäre. Schön, liebevoll und wundervoll. Einfach perfekt. Einmal hat er sogar geschwärmt wie es wohl wäre, wenn sie leben würde. Ich war so neidisch und wisst ihr was das Schlimmste ist?“ Schnell wischte sie sich ihre Tränen weg. „Ich habe sie gehasst. Und nach der Sache mit Pain, hasse ich sie wirklich. Ich verabscheue dieses Mädchen einfach nur und während ich sie hasse, hasse ich mich selbst, weil ich ein totes Mädchen hasse!“

„Konan...“ - „Ich bin ein Monster. Pain hat Recht, dieses Mal bin ich nicht die perfekte Uchiha, denn dieses Mal habe ich das Blut an meinen Händen.“

Entsetzt von diesen Worten ließ TenTen ihre blonde Freundin los, die Sabakuno und auch Hinata stürmten sofort zur Uchiha, während die verbliebenen drei Ladies sich etwas ratlos ansahen. Es verging keine fünf Minuten bevor Ino nachfragte wer Miwako war. Konan erzählte stockend, dass Miwakos Pains Kindheitsfreundin war und sie überfahren wurde. Mehr sagte sie nicht, da es sich um Pains Kindheit handelte und das sehr persönlich war.

„Anscheinend hat er sie geliebt und er schallt sich dafür, dass er es ihr nicht sagen konnte. Zu wissen, dass er praktisch von ihrer Wiedergeburt geliebt wird... widert ihn anscheinend an.“, dachte Ino laut, wofür sie nicht nur ein Schluchzen von Konan bekam, sondern auch wieder dieses mahnende 'Ino!' von all ihren Freundinnen.

„Leute, dass muss aufhören! Ich bin alt genug um zu wissen, wenn ich ins Fettnäpfchen getreten bin, ihr müsst mich nicht wie ein kleines Kind ermahnen oder tadeln!“

TenTen presste die Lippen zusammen um ein Lachen zu unterdrücken, sie hatte ja Recht, dennoch war es witzig. Konan konnte ihre Tränen mal vergessen und musste laut loslachen, die Yamanaka war einer der Älteren unter ihnen und sie immer zu ermahnen und dann auch noch alle gleichzeitig war wirklich nicht sehr respektvoll. Die anderen Ladies stimmten in ihr Gelächter ein, wofür vor allem TenTen sehr dankbar war.

Das Gelächter hielt nicht lange an, als es verstummt war lagen wieder alle Blicke auf der Uchiha. Die Blauhaarige sah gedankenverloren auf ihre Hände und versuchte Pains harte Stimme zu vergessen.

„Wie kann ich nur ein totes Mädchen hassen?“, hauchte sie fassungslos, aber Ino wollte ihre Freundin nicht so sehen. Das hatte sie nicht verdient. „Konan, vergiss ihn

doch. Du bist schön, liebevoll und wunderbar! Glaub mir, du brauchst seine Bestätigung nicht! Pain ist doch ein Idiot ein Mädchen wie dich fallen zu lassen..."

Sakura nickte zustimmend. „Außerdem bin ich mir sicher, du hasst nicht Miwako, du hasst eher Pain. Dafür das er sie liebt und dich nicht.“ Konan sah ihre Freundinnen an, blickte in die liebevollen Augen und wusste nicht warum sie selbst in den letzte Tagen so ein schrecklicher Mensch gewesen war. Es gab so viel Liebe nur für sie und nur wegen einer Person, hätte sie sich beinahe selbst zerstört. „Komm her.“, murmelte Hinata und nahm ihre Freundin in den Arm.

Der Abend nahm seinen Lauf, sie sahen sich noch zwei Liebesfilme an und aßen die Torten auf, sogar Konan aß ohne den Drang zu verspüren sich zu übergeben. Beim letzten Film, beschlossen die Mädchen sich etwas zu betrinken um besser und alpträumlos schlafen zu können.

Als der Abspann zum letzten Film lief, vernahm man nur noch das leise Schnarchen von sechs Mädchen.

Gute zehn Stunden später fühlte Konan dieses altbekannte Gefühl. Sie nahm bloß war, dass sie mit Hinata auf der Couch knuddelte, Sonnenstrahlen sie blendeten und ihr schlecht war. Ja, jetzt würde sie sich übergeben. Drei Stufen Hochzeitstorte würden ihr einen guten Morgen wünschen, schnell löste sie sich von der jungen Hyuuga die noch tief und fest schlief.

Konan rannte ins Bad und warf hektisch die Tür hinter sich zu, der Knall weckte ihre Freundinnen auf. Die Ladies sahen sich etwas orientierungslos um und verdeckten ihre Augen vor den nervigen Sonnenstrahlen. „Bitte sagt mir nicht, dass wir gleich Unterricht haben...“, krächzte TenTen. Temari stöhnte nur genervt und sah auf die Uhr. „Samstag.“, knurrte sie nur und wollte aufstehen und in ihr Zimmer gehen um dort weiter zu schlafen. Mit geschlossenen Augen richtete sie sich auf, doch kaum das sie stand und einen Schritt nach vorne setzte, knallte ihr Fuß gegen schweres Metall. Fluchend riss sie ihre Augen auf und sah auf Konans Rollstuhl. „Konan, kannst du dein Rollstuhl nicht irgendwo anders hinstellen!“, rief sie wütend, doch ihre Antwort bestand bloß aus einem widerlichen Brechreiz. Die Sabakuno sah zur Badezimmertür, sah sich dann im Wohnzimmer um und blickte letztendlich zum Rollstuhl der unbenutzt vor ihr stand. „Was...“

Auch Hinata hatte es bemerkt und zuckte mit den Schultern. „Vielleicht ist Sasuke gekommen...“ Die Ladies dachten nicht lange darüber nach, Sasuke kümmerte sich in letzter Zeit sehr um sein Schwester, sodass es sie nicht wundern würde. Das Würgen und Brechen ging weiter, sodass nach zehn Minuten Hinata an die Tür klopfte. „«Alles klar, Konan-chan?»“

Die Spülung ertönte. „Alles in Ord...“ Husten, übergeben, röcheln und spucken. Die Aufmerksamkeit der Mädchen war auf die Badezimmertür gerichtet, bis es an ihrer Apartmenttür klopfte. Erschrocken sahen sich die Ladies an, sie alle sahen schrecklich aus. Ihre Haare waren zerzaust, ihre Schlafanzüge schmutzig und knapp, ihre Augen mit Schlafsand bedeckt und die eine oder andere hatte getrockneten Sabber an der Wange.

Wieder klopfte es.

„Okay. Ich geh an die Tür.“ Die Mädchen waren einverstanden, denn Ino sah nicht ganz so schlimm und zerknirscht aus wie die anderen. Sie atmete noch einmal tief durch und versuchte ihren Magen bei Konans Geräuschen zu beruhigen. Seufzend öffnete sie die Tür, während sich die anderen Mädchen versteckten.

„Guten Morgen, Ino! Siehst super aus!“ Naruto war zu laut, für die Menge Restalkohols

in Inos Gehirn und sein Sarkasmus fand sie alles andere als witzig. Schmerzend fasste sie sich an die Schläfe. „Bitte nicht so laut...“, hauchte sie entsetzt und konnte vor Kopfschmerzen nicht verhindern, dass Naruto an ihr vorbeirannte. „Hey Uzumaki, du kannst nicht...“ Ihre Stimme stockte, als Sasuke an ihr vorbei lief. Mit geweiteten Augen packte sie ihn am Arm. „Was machst du denn hier?“

„Ich besuche euch.“ Irritiert löste er sich von ihr und begrüßte TenTen, die sich sichtlich genierte wie die anderen Ladies. „Wer kotzt sich dann da die Seele aus dem Leib?“ Neji stieg über eine Tortenplatte mit einigen Resten drauf und öffnete ein Fenster.

Sakura sah etwas entsetzt zu Sasuke, wie alle anderen Ladies. Wie war Konan ins Bad gekommen? „Konan.“, flüsterte Temari. „Aber ihr Rollstuhl ist hier...“, meinte Kiba und stellte neben Torteresten eine Schachtel voller Dounuts ab. Die Jungs sahen die Ladies verwirrt an, anschließend schweiften ihre Augen zum Bad aus dem gerade die Klospülung vernommen wurde.

Das Schloss klickte und Konan stand im Türrahmen. Sie stand im Türrahmen, die Mädchen lächelten erfreut, während die Jungs überrascht ihre Augen weiteten.

„Was ist los mit mir?“, keuchte sie und würgte wieder, in letzter Sekunde schaffte sie es sich zusammen zu reißen. „Tut mir leid.“, keuchte sie und sank müde auf die Knie, Sasuke eilte zu ihr hin und wollte sie schon hochnehmen, aber TenTen pfiff ihn zurück. „Bleib stehen.“, zischte sie.

Die Blauhaarige stand mit zitternden Knien auf und wischte sich den Mund ab. „Keine Sorge Mädels, dass war nicht die Torte.“

Die Ladies lachten erleichtert und liefen dann zu ihrer Freundin um sie zu Umarmen. Sasuke strich sich mit leichten Herzen durchs Haar. „Wie hat sie das gemacht?“, fragte Naruto den Inuzuka, der nur mit den Schultern zuckte.

An diesem Samstag ließ sich die Seika was neues zum Thema Frühstück einfallen. Praktisch hieß es diesmal, es wurden Dounuts oder Bagles ausgegeben und Kaffee oder Tee zum mitnehmen. Die Schüler waren von dieser Idee angenehm erfreut und nahmen sich das Essen mit um es draußen zu Essen oder in ihren Apartment.

Draußen hatte es wieder begonnen zu schneien, sodass die Schüler sich in Pavillons setzten und zur verschneiten Umgebung ihre Gemeinsamkeit genossen.

Die Gents hatten bemerkt, dass die Ladies anscheinend wieder das Frühstück verschlafen hatten und brachten ihnen eine Schachtel mit zwanzig Dounuts mit und jede von ihnen ein Getränk.

Shikamaru reichte seiner Freundin ihr Getränk, dass aussah wie aus einem Café. „Cappuccino mit Zimt.“, versicherte er ihr, wofür sie ihm ein dankbares Lächeln schenkte.

Nachdem Konan das Bad verlassen hatte, konnten sich die Ladies waschen und die Haare bürsten. Die Blauhaarige lief essend durchs Apartment und konnte es kaum glauben. Heute Morgen hatte sie nicht bemerkt, wie sie ins Bad gerannt war. Erst als der Brechreiz sich etwas beruhigt hatte und sie Tequila erbrochen hatte, war ihr aufgefallen das sie stand.

Mit einem großen Lächeln biss sie von ihrem Dounut ab und lief weiter durchs Apartment, mal auf Zehenspitzen, dann sprang sie und ein anderes mal drehte sie sich. „Konan, willst du dich nicht setzen beim Essen?“, fragte Sasuke sie leicht besorgt, aber sie schüttelte nur lächelnd den Kopf.

„Ich will nie wieder sitzen.“, trällerte sie und nahm von Kiba einen Becher entgegen, ihn ihm war Tee enthalten. Ohne groß darüber nachzudenken trank sie den Tee und

nahm sich noch ein Dounut. Sasuke sah die Ladies fragend an. „Was ist passiert?“

Die Mädchen sahen sich nacheinander an und zuckten anschließend mit den Schultern. „Wir haben absolut keine Ahnung...“, murrte Ino und wies auf den kleinen Wohnzimmertisch hin. „Aber wie ihr seht sind wir verkatert und depressiv.“

„Depressiv?“ Gaara runzelte leicht die Stirn. „Nach so vielen perfekten Liebesgeschichten, darf man depressiv sein.“, murmelte TenTen und stopfte sich den Rest eines grünen Dounuts in den Mund. „Außerdem haben wir echt viel gegessen und getrunken und...“, sprach sie mit vollen Mund weiter, bis Hinata ihr den Mund zu hielt. „Erst kauen, dann runterschlucken.“, wies sie ihre Freundin an.

Augen rollend wandte sich Shikamaru an seine Exfreundin. „Wie fühlst du dich?“

„Ganz ehrlich? Ich glaube ich bin high! Ich könnte Bäume raus reißen!“ Temari nickte anerkennend und nippte an ihrem Getränk. „Schicke Einstellung.“

Sasuke beobachtete seine Schwester, wie sie durchs Apartment tanzte. Er war zwar erleichtert, doch irgendwie kam ihm das zu schnell vor. Zu schön um wahr zu sein. Seine Gedanken und Befürchtungen wurden bestätigt, als Konan plötzlich fiel. „Au!“, rief sie, woraufhin alle sie verängstigt und schockiert ansahen. Die Uchiha stand schnell wieder auf und lächelte leicht verlegen. „Tut mir leid, ich bin gestolpert!“

Seufzend entspannten sich die Anwesenden und die Ladies wandten sich wieder dem Essen zu. „Setz dich bitte hin.“, murmelte Sasuke leicht angespannt, seine Schwester lächelte verlegen und setzte sich neben ihn auf die Armlehne der Couch.

„Jetzt wo Konan wieder gehen, kann. Kann sie ja mit uns feiern gehen oder nicht?“ - „Ino!“

„Hört auf damit!“, schrie die Yamanaka ihre Freundinnen an, die Gents sahen sich leicht verwirrt an und als die Ladies anfangen laut zu lachen, wussten die Jungs nicht wohin mit sich.

„Okay, wir haben sie ernährt. Jetzt können wir gehen, die machen mir Angst.“, flüsterte Kiba Neji zu, der verständnisvoll nickte. Eine überdrehte Konan, eine reizbare Ino und ein kleiner Chor waren nicht zum Spaß. Nicht zu vergessen die Depressionen, aufgrund der perfekten Liebesgeschichten vom Vorabend.

„Gut, dass ihr wohlauf sein.“ Neji stand auf und gab seinen Freunden einen Blick, der soviel hieß, dass sie besser gingen. „Glückwunsch Konan zur neu erlangten Fähigkeit!“ Die Uchiha lächelte ihn dankend an. „Aber wir gehen jetzt besser. Lasst euch die Dounuts schmecken!“

Die Gents verabschiedeten sich schnell von den Mädchen. „Pass auf dich auf, okay?“, flüsterte Sasuke seiner Schwester zu, die nickte nur und winkte den Gents zum Abschied.

„Sind die gerade abgehauen?“, fragte Sakura ihre Freundinnen, zu erst herrschte eine ratlose Stille, bis sie wieder alle lachen mussten. „Inos Vorschlag ist gar nicht so schlecht, wir müssen diese Mauern endlich mal verlassen!“, griff TenTen wieder das Thema auf, die Uchiha stimmte TenTen und Ino zu. Sie sehnte sich sehr danach endlich mal wieder in die Stadt gehen zu können, Spaß haben zu können.

„Wollen wir in 'Glam' gehen? Dann müssen wir aber jetzt dort anrufen und uns eine Sitzecke sichern.“, schlug Sakura vor, die Ladies stimmten zu und Konan stand auf und hüpfte in ihr Zimmer. „Ich geh aber erst zu Sarutobi! Er muss davon erfahren! Dann muss ich meine Eltern anrufen und Itachi besuchen und... Wow. Ich habe einen starken Drang vor Kawaii zu tanzen!“ So fröhlich wie jetzt, war Konan schon lange nicht mehr gewesen und sie so lebensfroh zu sehen erfreute ihre Freundinnen.

Sarutobi ging ein paar Klassenarbeiten durch und trank dazu eine Tasse Kaffee. Diese

Schule war zwar eine Eliteschule, dennoch mochte er diese Thementagen in der Kantine gar nicht. Er mochte es lieber traditionell, routiniert und gewöhnlich. Mit seiner Brille auf der Nase unterzeichnete er Kopf schüttelnd eine fünf, als seine Bürotür aufflog. Als Schulpsychologe und Lehrer hatte Sarutobi ein Sprechzimmer, ein Büro zum Arbeiten und ein Apartment im Lehrergebäude. An seiner Tür wurde immer angeklopft, deshalb hatte es ihn arg erschrocken, als plötzlich jemand seine Tür aufgeworfen hatte.

Mit geweiteten Augen sah er zum Eingang und erblickte Konan Uchiha stolz und glücklich stehend in ihrem Türrahmen. „Hast du denn noch nie etwas von Anklopfen gehört?!“, fauchte er wütend und legte seine Arbeiten zur Seite. Die Uchiha zuckte bloß mit den Schultern und ging mit ihren Beinen auf seinen Schreibtisch zu. Sie trug hohe Schuhe und einen unanständig kurzen Rock, die präparierten Schuluniformen der Ladies wurden Tsunade zwar bereits gemeldet, doch Jiraya hatte sie überzeugen können nichts dagegen zu unternehmen. Begründung: Mädchen hätten hin und wieder ihre Phasen. Hiruzen wusste ganz genau, dass Jiraya hoffte, dass dieser Kult sich verbreitete um mehr Einblicke zu bekommen, abgesehen davon war Tsunade sowieso relativ locker was Schuluniformen anging. Solange ihre Schüler das Schulwappen irgendwo trugen, war es ihr sogar teilweise egal, aber das wusste nicht jeder Schüler.

„Na?“, kam es erwartungsvoll von der Uchiha während sie sich vor seinem Schreibtisch um die eigene Achse drehte. „Ist das nicht fantastisch?“ Mit einem leisen Kichern drehte sie sich noch einige Male und ließ sich dann auf einen Stuhl plumpsen. Sarutobi konnte bei soviel Glück nicht wirklich sauer auf die Lady sein, weshalb er seine Brille ablegte und sich in seinem Sessel zurücklehnte. „Wie ist das passiert?“, fragte er.

Die Blauhaarige streckte ihre Beine aus und zog die Schuhe aus. „Ich bin heute aufgewacht und plötzlich... konnte ich gehen! Ich bin sogar ins Bad gerannt ohne es zu merken!“ Barfuß stellte sie sich vor seinen Schreibtisch und stellte sich auf ihre Fußballen und Fersen. Hin und her wippend grinste sie ihn an. „Ich habe es noch nie so genossen gehen zu können. Sie hätten die Blicke von all denen da draußen sehen sollen, als ich mit meinen Rock und die Highheels durch den Schnee stolziert bin.“ Lachend balancierte sie auf ihren Zehenspitzen und hielt dabei die Arme waagrecht in die Luft.

Hiruzen runzelte leicht die Stirn und beobachtete die Uchiha nachdenklich. „Ganz plötzlich konntest du also wieder gehen?“ Als Konan drohte hinzufallen, stand sie schnell wieder normal auf ihren Fußsohlen und strich sich ihr Haar aus dem Gesicht.

Der Mann vor ihr war alt und hatte graue Haare. Sie vermutete, dass er viel erlebt hatte und er ein erfülltes Leben gehabt hatte. Dramatik hatte er bestimmt nicht viel, doch einige Fältchen in seinem Gesicht sagten ihr, dass er gerne gelacht hatte. Dieser Mann war ihr Psychologe, bereits seit einigen Jahren und sie hatte ihm nie richtig vertraut. Sie hatte allen anderen Menschen in ihrem Leben vertraut, doch Sarutobi hatte sie nie richtig vertraut. Am Anfang hatte sie es immer wieder versucht, aber sie hatte das Band nie so richtig gefühlt. Jetzt tat sie das auch nicht, aber so sollte das auch nicht sein. Ein Psychologe war dazu da um sein Herz auszuschütten, damit man nicht durchdrehte. So ein Mensch konnte ihr Vertrauen nicht missbrauchen.

Er konnte sie nicht enttäuschen.

„Ich habe mit meinen Freundinnen geredet. Über Pain, wie sehr er mich verletzt hat und was ich fühle.“ Seufzend stand sie vor seinen Schreibtisch und erzählte ihm all das, was sie ihren Freundinnen erzählt hatte. Sarutobi hörte ihr still zu und bemerkte nebenbei wie sie immer runter zu ihren Beinen sah, als konnte sie es selbst noch nicht

glauben. „Das war's. Ich hasse ein totes Mädchen und ich hasse Pain, aber ich liebe ihn noch immer. Abgesehen von diesen depressiven Sachen weiß ich dass ich ein ehrlicher, loyaler und liebenswerter Mensch bin. Ich bin zwar nicht so toll wie Miwako, aber... ich bin toll.“

Sarutobi wusste natürlich über Pains Vergangenheit Bescheid und hatte sogar noch zwei andere Sichtweisen, da nicht nur Pain sondern auch Deidara und Hidan bei ihm in Therapie waren.

„Und weil ich weiß, wer ich bin und was ich bin, denke ich dass mein Gehirn es geschnallt hat. Vergangenheit hin und her, echte Mutter hin und her, jetzt so ein Handicap zu haben könnte mein psychisches Ende sein. Ich will hier oben nicht sterben.“ Sie wies auf ihren Kopf hin. „Ich will leben. Glückliche sein. Geliebt werden und lieben. Es muss nicht Pain oder Akatsuki sein, die Welt ist so groß. So viele Möglichkeiten stehen mir offen, ich muss sie nur erkennen.“

Sarutobi nickte verständnisvoll. „Es ist wirklich schön, dass du diese Erkenntnis selbst gemacht hast.“ Stolz wippte Konan wieder mit ihren Fußballen. Sie sah aus wie ein Mädchen, dass zur Belohnung gleich einen großen Lollipop bekommen würde. „Was ist mit deiner Vergangenheit? Möchtest du deinen Freundinnen oder Sasuke davon erzählen?“ Die Lady schüttelte den Kopf. „Es war schwer über Pain zu sprechen und das ist es jetzt auch noch, aber... über meine Mutter zu reden ist noch ein ganzes Stück schwerer.“

Sarutobi nickte verständnisvoll. „Eigentlich bin ich nur gekommen um ihnen zu sagen, dass es mir besser geht. Dass ich etwas erleichterter bin und sogar gegessen habe! Ich habe richtig viel gegessen! Ich habe Tee getrunken und Dounuts und Torte gegessen. Ich kann rennen und tanzen, heute Abend gehe ich auch mit meinen Freundinnen aus! Alles ist perfekt und prima, also brauche ich nicht mehr zu...“

„Das kannst du vergessen.“, unterbrach er sie, als er ihre Absicht erkannte. „Vier mal die Woche und das bleibt, bis ich deiner Mutter eine Minderung vorschlagen kann.“

Frustriert stampfte Konan mit dem Fuß auf. „Aber ich kann doch wieder laufen und ich kann mit meinem Herzschmerz leben! Ich esse wieder!“

„Das mag ja sein, aber das ist nur zweidrittel vom eigentlichen Problem. Ich würde gern alles lösen und von dem was ich eben gehört habe, denke ich das wir noch einmal über Miwako sprechen sollte. In Ruhe.“

Die Blauhaarige seufzte und sah den Schulpsychologen wütend an. „Und ich denke, dass du dich jetzt nicht übernehmen solltest. Geh die Dinge langsam an, sonst könnten deine Beine wieder nachgeben.“, fügte er mit einem unterstützenden Lächeln hinzu, doch sie schnaubte nur verächtlich.

„Was ist wenn ich die Sitzungen schwänze?“

Sarutobi setzte seine Brille auf und nahm wieder die Arbeiten zur Hand, die er bis vor Konans Eintritt korrigiert hatte. „Dann ruf ich deine Mutter an. Apropos, Tsunade hat mir erzählt wenn du noch eine weitere Woche die AG schwänzt, werden deine Eltern benachrichtigt.“

„Ich hasse es hier!“, stieß sie wütend aus, nahm ihre Schuhe in die Hand und stampfte aus seinem Büro, wütend knallte sie die Tür zu. Sarutobi sah ihr einen Augenblick nach und wandte sich dann wieder der nächsten fünf zu.

Konan war solange gestampft bis sie den Ausgang des Gebäudes erreicht hatte. Als sie draußen angekommen war, stellte sie sich unter das Dach und beobachtete die Schüler die durch den Schnee liefen. Für einige Tage hatten sie geglaubt, dass das weiße Wunder ein Ende hatte, doch neulich hatte es wieder begonnen und nicht mehr

aufgehört. Seufzend lief Konan barfuß den Weg zum Gebäude Haru entlang, sie lief auf Zehnschneidern und lächelte als sie die eisige Kälte unter ihren Füßen spürte. Ihre Schritte wurden schneller und ihr Lächeln wurde breiter, es war ihr egal was die anderen von ihr dachten. Sie konnte laufen und das war was zählte.

Hidan stand vor dem Gebäude Natsu mit Kisame und Sasori. Akatsuki hatte geplant einen kleinen Ausflug zu machen, die drei jungen Männer warteten nun auf ihre restlichen Freunde um anschließend losfahren zu können. Während Sasori vor sich hin fluchte und ungeduldig mit dem Fuß tippte, telefonierte Kisame mit irgendwem. Hidan sah sich gelangweilt im Schnee um und wanderte sinnlos um seine beiden Freunde herum. Ihm war kalt und er war müde und wenn er nicht schnell in einem Auto Richtung Wärme, Party und Mädchen war würde er durchdrehen. Als seine violetten Augen durch die Gegend schweiften, konnte er den blauen Schopf nicht übersehen. Barfuß tappte sie durch den Schnee und schien sorglos. Der Jashinist wusste nicht, ob er sie anschreien sollte, weil sie barfuß im Schnee lief und krank werden könnte oder ob er sie umarmen sollte und sie anflehen sollte ihm einige Dinge zu erklären.

Er tat nichts dergleichen, er beobachtete wie sie im Gebäude verschwand. Moment seit wann... „Hidan!“ Sein Kopf schnellte zu Kakuzus Stimme, der ihn anscheinend schon des öfteren gerufen hatte. „Was willst du?“, fauchte Hidan, sein bester Freund sah ihn eindringlich an und wies auf die restlichen Mitglieder aus Akatsuki. „Wir wollen gehen.“

Mit einem letzten Blick zum Gebäude Haru, wandte er sich seinen Freunden zu und lief eingebildet an den Vernarbten vorbei. „Das weiß ich! Bist du meine Mama?!“

Als es an der Tür klopfte und keine ihrer Freundinnen Anstalten machte sie zu öffnen, stand Hinata auf und machte selbst auf. „Hey Hinata-chan!“ Entweder hatten ihre Freundinnen es geahnt oder es war Schicksal. „Naruto-kun...“ Sie sah zögernd zu den Ladies, die sich aber selbst beschäftigten und nicht mal zur Tür sahen. „Möchtest du rein kommen?“ Der Blonde schüttelte den Kopf.

„Ich wollte dich etwas fragen.“ Hinata sah ihn fragend an. „Meine Mutter hat nächste Woche Geburtstag und sie feiert ihn echt groß, dafür werde ich von der Schule freigestellt.“ Die Hyuuga lächelte ihn an. „Das ist doch toll!“

„Ja. Ich wollte dich fragen, ob wir gemeinsam das Geschenk kaufen könnten. Ich habe keine Ahnung, was ich ihr kaufen soll.“ Hinata zögerte etwas, dachte darüber nach, sie wollte wirklich gemeinsam mit Naruto in die Stadt gehen, aber irgendwas sagte ihr, dass sie diesmal aussetzen sollte. „Also ich weiß nicht...“

„Bitte Hinata! Ich schenke meiner Mutter nur Unsinn und ich will ihr etwas Bedeutendes schenken!“

„Okay, Okay!“ Hinata beschwichtigte den Blonden sofort und stimmte zu. Sie konnte Naruto einfach nicht bettelnd oder verletzt sehen, sie hasste es ihn unglücklich zu sehen.

„Ehrlich? Danke!“ Er beließ es nicht nur bei Worten sondern auch bei einem Kuss auf ihre Wange, er grinste als sie der Länge nach rot wurde. „Gehen wir am besten am Montag, in Ordnung?“ Sie nickte und lächelte verlegen. Mit einem dankbaren Lächeln verabschiedete sich Naruto und ging, seufzend schloss Hinata die Tür. Ihre Freundinnen sahen sie fragend an. „Ich denke, es ist Zeit das du es ihm sagst, Hina.“, murmelte Sakura während sie in einer Zeitschrift umblätterte.

„Ich denke, ich sag es ihm gar nicht.“, murmelte sie gedankenverloren, die vier Ladies sahen sie überrascht an. „Es ist jetzt gut so. Fast wie eine echte Beziehung...“

„Aber auch nur fast, Hinata.“, murmelte Temari, die auf ihrem Handy rumtippte. „Sag es ihm und du wirst den unterschied zwischen einer echten Beziehung und einer halben Erkennen.“

Die junge Hyuuga sah ihre blonde Freundin nachdenklich an und erspähte einen Blick auf ihr Handy, sie schrieb mit Shikamaru.

'Und jetzt auf Portugiesisch.' Keine Minute später antwortete Shikamaru

'Eu te amo' Kichernd schrieb Temari 'Ich dich auch' zurück und verlangte es auf Kroatisch.

„Er glaubt ich liebe einen anderen Jungen.“, gestand Hinata, woraufhin Ino lachen musste. „Sag ihm, dass er es ist. Naruto ist ein netter Junge und er mag dich, er wird schon nicht sauer. Sag ihm, dass du ihn liebst und ihr werdet das perfekte Paar.“ Die Hyuuga wusste das, sie war ja nicht blöd. Schüchtern war sie schon, aber sie hatte schon ein gewisses Selbstbewusstsein. Das es mit Naruto so einfach sein konnte wusste sie. Aber sie wollte ihm seine Gefühle nicht vorschreiben. Sie wollte, dass er es selbst fühlte. Allerdings sprach auch nichts dagegen den ersten Schritt zu machen.

„Gott, wieso ist das nur immer so schwer mit den Jungs?“, stöhnte sie genervt.

„Halte dich von ihnen fern und sie lassen dich in Ruhe.“, murrte TenTen und konzentrierte sich auf das Notebook auf ihrem Schoß.

Lachend sah Ino zu ihrer braunhaarigen Freundin. „Weil das bei dir auch so toll klappt.“ Die Nara funkelte die hellblonde Schönheit an. „Gib es zu, du denkst doch gerade an ihn.“, flüsterte sie mit einem verführerischen Ton, TenTen rollte leicht mit den Augen. „Ich denke nicht an Neji, ich habe besseres zu tun.“

Sakura und Ino brachen in Gelächter aus und Temari schüttelte lächelnd den Kopf. „Was ist denn jetzt schon wieder?“

„Niemand hat Neji gesagt, TenTen. Niemand hat seinen Namen genannt.“

Die Nara presste wütend die Lippen zusammen, als bei ihr der Groschen fiel. „Dieser Typ ist mir scheißegal!“, fauchte sie, die Ladies brachen in Gelächter aus, sodass sie nicht vernahmen wie Konan das Apartment betrat. Sie warf ihre Schuhe in die Ecke und setzte sich neben TenTen. „Was gibt's zu lachen?“, fragte die Uchiha munter und nahm sich dabei das Notebook von der Nara.

Hinata ließ sich neben die Blauhaarige gleiten und beobachtete wie Konan die eingegangenen Nachrichten checkte.

„TenTen denkt an Neji.“ - „Tu ich gar nicht!“ Konan hob eine Augenbraue, sagte aber nichts dazu. „Es wäre besser für dich, denn Neji ist eine männliche Hure.“, bemerkte Temari ohne von ihrem Handy aufzusehen. Hinata ermahnte die Sabakuno, doch sie zuckte mit den Schultern, schließlich war es die Wahrheit. „Lass dich einfach nicht auf ihn ein, er ist nichts für die Ewigkeit, TenTen.“, meinte Hinata und drückte damit dasselbe aus wie Temari nur etwas sanfter.

Konan beäugte kritisch die Nachrichten, es war schon die dritte von Pain. Beim Öffnen erkannte sie, dass Sarutobi recht hatte. Sie sollte die Abmeldung so schnell wie möglich abgeben um von seinen Nachrichten loszukommen. „Wir haben eine Nachricht von Asuma mit den Examensergebnissen.“

Die fünf Ladies rissen sich von ihren Tätigkeiten oder Gedanken los und quetschten sich zu Konan oder stellten sich hinter sie. „Los öffne die Nachricht!“, drängte Sakura die Blauhaarige, neugierig klickte Konan die Nachricht an.

Haruno, Sakura – Bestanden, 85.0% (Geschichte)
Hyuuga, Hinata – Bestanden, 95%
Sabakuno, Temari – Bestanden, 88.5% (Japanisch)
Uchiha, Konan – Bestanden, 89.5% (Mathe)
Yamanaka, Ino – Bestanden, 88.0% (Erdkunde)

„Glückwunsch, Mädels!“, gratulierte TenTen ihren Freundinnen, die Ladies bedankten sich erfreut, beäugten aber ihre Zahlen leicht kritisch.

„Danke, aber was haben die Prozente und die Fächer zu bedeuten?“, wollte Temari etwas verwirrt wissen, die Nara sah noch auf den Bildschirm und beruhigte ihre Freundinnen.

„Keine Sorge, die Examen wurden alle zusammengenommen und eure Leistungen in Prozent ausgerechnet, in den Klammern heißt es welches Fach am schlechtesten wahr. Bei mir war es Englisch gewesen.“

„Aber wieso habe ich keine Klammer?“ - „Du hast wohl kein schlechtes Fach gehabt, Hina.“, murmelte Ino und atmete erleichtert aus. „Gut, dass dieses Problem schon einmal gelöst ist. Wir bleiben nicht sitzen, am Montag bekommen wir unsere Zeugnisse und am Abend darauf gehen wir richtig schön feiern!“

Konan sah ihre Freundin ahnungslos an. „Ich dachte wir wollten heute gehen...“ - „Das Glam ist total ausgebucht und da Ino in keinen anderen Club wollte, haben wir zugestimmt am Dienstag zu gehen und heute mit den Gents ins Kino zu gehen.“, klärte TenTen sie auf, ihre Zimmergenossin nickte und schloss das Fenster, sie gab TenTen das Notebook zurück und sah ihre Freunde motiviert an. „Anstatt ins Kino zu gehen, können wir ja mal Salsa tanzen gehen! Ich habe Karin und Tayuya neulich überhört, sie waren dort mit ein paar Jungs aus der 12. und sie waren echt begeistert!“

Sakura sprang sofort auf die Idee an. „Salsa tanzen hört sich echt toll an! Meine Mutter hat mir auch schon davon erzählt, sie meinte es wäre eine fantastische Abwechslung!“ Die Begeisterung ging auf die Hyuuga und auf die Sabakuno über, aber Ino und TenTen blieben skeptisch.

„Ich passe.“, murrte die Nara, Salsa tanzen bedeutete für sie Paartanzen und da sie kein Freund, keinen verfügbaren Bruder oder einen verfügbaren besten Freund hatte, ahnte sie schon wie es für sie enden würde. „Keine Sorge, TenTen. Du musst nicht mit einem von den Gents tanzen, du kannst dir irgendeinen Kerl schnappen.“ Und Neji würde sich irgendein Mädchen schnappen, fügte Konan still in Gedanken hinzu.

TenTen zögerte noch etwas und sah unsicher zu Ino, die etwas skeptisch und misstrauisch war. Während die beiden Ladies in der Stille entschieden, vibrierte Temaris Handy. Lächelnd zog sie es heraus und blickte mit erwartungsvollen Augen auf den Display. Zuletzt sollte Shikamaru 'Ich liebe dich' auf Litauisch sagen.

'As tave myliu

PS: Wir können heute Abend nicht mit euch ins Kino. Akamaru hat Reste von Narutos Ramen gegessen, also ist Kiba raus. Dem Hund geht es schlecht. Sasuke und Naruto haben sich im Gang gerauft und ausgerechnet Orochimaru hat das mitbekommen. Die beiden haben zwei Tage Ausgangssperre. Neji wollte sowieso nicht mit wegen TenTen. Und zu zweit ist es doof.'

Seufzend schrieb Temari ihm, dass sie ihn liebte und dass sie den Ladies Bescheid

sagen würde. „Hey Ladies.“, begann sie und las das PS vor. Seufzend ließ Konan sich auf einen Sessel sinken. Ino, die von der Salsa Idee nicht wirklich angetan war, schlug einen Kompromiss vor. „Wir wäre es, wenn wir heute mexikanisch Essen gehen und uns über diese dummen Jungs aufregen und dann gehen wir am Montag gemeinsam mit ihnen Salsa tanzen.“

„Am Montag bekommen wir die Zeugnisse und an dem Abend sind verschärfte Maßnahmen. Wir kommen da nicht weg und müssen wirklich um 22 Uhr in unseren Zimmern sein.“, erinnerte Hinata sie, Temari seufzte leise. „Ich hasse es hier.“, brummte sie, woraufhin Konan lächeln musste. Dasselbe hatte sie heute auch zu Sarutobi gesagt. „Dann bleibt wohl nur noch der Dienstag.“ Ino sah Sakura entsetzt an. „Aber am Dienstag wollten wir doch...“

„Ach komm schon Ino, vielleicht können wir danach noch ins Glam gehen! Wieso sträubst du dich so dagegen? Bei TenTen kann ich es ja verstehen...“ Die Nara zuckte mit den Schultern, sie stand einfach nicht darauf das fünfte Rad am Wagen zu sein, wenn jeder Spaß haben konnte und nur sie Groll hegen würde.

„Ich kann kein Salsa tanzen.“, gestand Ino und warf dabei ihre Hände in die Luft. „Seid ihr jetzt zufrieden, wo ihr meine Leiche aus dem Keller geholt habt?“

Die Ladies lächelten leicht, denn sie hatten die Hellblonde in keinsten Weise dazu gedrängt, es hatte eher den Anschein als konnte sie gar nicht damit warten dieses Geheimnis von sich zu stoßen. „Nur deswegen? Du kannst in einem Club tanzen, aber kein Salsa?“, fragte TenTen skeptisch, die Hellblonde funkelte sie an. „Ich lerne nur das Nötigste.“

„Frag doch Gaara ob er dir das beibringt, sonst ist er beleidigt, dass du seine Hilfe nicht in Anspruch genommen hast.“, schlug Temari vor, sie konnte sich nur zu gut an das Gespräch mit Shikamaru erinnern. Seufzend legte Ino den Kopf in den Nacken. „Ach ich weiß nicht, ich möchte viel lieber mit Gaara kuscheln, als Salsa tanzen zu lernen...“, nuschelte sie.

„Ino, bitte! Tu es für mich.“ Mit ihren tiefblauen Augen sah Konan ihre Freundin an und zitterte leicht mit ihrer Lippe. „Ernsthaft Uchiha? Ich habe diesen Blick erfunden, also brauchst du was besseres.“ Die Uchiha verschränkte wütend die Arme. „Ino Yamanaka, du kommst mit in den Salsaclub und du auch TenTen. Du wirst bis Dienstag Salsa tanzen können wie eine Brasilianerin und du TenTen, wirst so toll aussehen, dass du dich kaum vor Tänzern retten kannst!“

Die beiden Skeptiker sahen sich unsicher an, erkannten aber dass sie gegen den Willen einer Uchiha nichts tun konnten. Vor allem wenn sie überschüttet mit Lebensfreude war.